

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 13=33 (1867)

Heft: 3

Artikel: Taktik der Infanterie, Reiterei und Artillerie

Autor: Elgger, Karl von

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93956>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am 8. Januar verschied in Schanis

Eidgen. Oberst Dominik Smär

nach längerem Krankenlager in einem Alter von beinahe 67 Jahren.

Wir hoffen in Stand gesetzt zu werden, die eidgenössische sowohl als kantonale Thätigkeit dieses Veteranen der eidgen. Armee in diesen Blättern noch des weitern erwähnen zu können.

Taktik der Infanterie, Reiterei und Artillerie.

Von Hauptmann Karl von Elgger.

(Fortsetzung.)

Reiterei beim Angriff der Vertlichkeiten.

Wenn Reiterei Infanterie zugetheilt ist, welche eine vom Feind vertheidigte Vertlichkeit, z. B. ein Dorf angreifen soll, so kann sie kräftig mitwirken. Sie schlägt die feindliche Reiterei, welche unsere vorrückenden Kolonnen belästigt, aus dem Feld, greift, den Ort umreitend, die hinter demselben aufgestellten Kurven an und hindert dieselben, den im Dorfe befindlichen Truppen zu Hülfe zu eilen. Jedenfalls wird durch die Mitwirkung der Reiterei beim Angriff die Aufmerksamkeit des Feindes getheilt und er wird für seinen Rückzug besorgt.

Wenn die Reiterei auch zu Fuß zu fechten weiß, kann sie von rückwärts in den Ort bringen, absetzen und so der in der Front angreifenden Infanterie ihre Aufgabe sehr erleichtern.

Es wird jedenfalls Schrecken unter der Besatzung erregen, die Kraft des Widerstandes brechen, wenn plötzlich im Rücken derselben Gewehrfeuer ertönt. Dieses ist übrigens nur in kleinen Gefechten möglich.

Reiterei bei der Vertheidigung von Vertlichkeiten.

In jedem Vertheidigungsgefecht bleibt es eine Hauptsache für die Infanterie, sich einzunisten, gut und sicher zu schießen, den Kampf hinzuhalten und zu nähren, bis derselbe durch das offensive Auftreten der Reserven entschieden wird.

Dieses ist nur durch Postengefechte möglich. In solchen Kämpfen kann auch die Reiterei kräftig mitwirken.

Die Infanterie besetzt ein Dorf oder ein kleines Gehöfz, die Reiterei wird rückwärts desselben in Reserve aufgestellt.

Wo die Terrainverhältnisse es gestatten, kann eine Aufstellung rück- und seitwärts der zu vertheidigenden Vertlichkeit ebenso gute Dienste leisten. Jedenfalls stellt sich die Reiterei gegen das feindliche Feuer gedeckt und dem Auge des Feindes verborgen auf. Hier erwartet sie den Moment zum Angriff.

In dem Augenblick, wo die feindlichen Kolonnen zum Angriff schreiten und dem Dorftrand oder der Waldkante sich auf kurze Schußweite genähert haben, bricht die Reiterei hervor und bringt sie zum Stehen. Gelingt ihr dieses, so wird der feindliche Angriff sicher seinen Zweck nicht mehr erreichen.

In der Schlacht von Solferino drang das Regiment Revenhüller gegen die Häusergruppe von Casanuova vor. Major Henninger war gerade im Begriff, seine Divisionskolonnen zum Angriff zu führen, als plötzlich in der linken Flanke französische Husaren zur Attaque anritten, die bis dahin durch die Kultur verdeckt geblieben waren. Um Carres zu formiren, war die Zeit nicht vorhanden, aber Klumpen waren im Augenblick gebildet, durch welche die feindlichen Reiter ohne Schaden zu thun hindurch jagten und dann das Weite suchten. Durch diese Abwehr der Kavallerie war aber die Ordnung der Truppe gebrochen. Das erste Bataillon stand in regellosen Klumpen, versperrte dadurch den Weg dem nachrückenden Grenadierbataillon und bildete zugleich die Zielscheibe der nähergekommenen, zur Seite des Hauses gestandenen feindlichen Infanterieabtheilungen. An eine Herstellung der Ordnung unter dem mörderischen feindlichen Feuer war nicht zu denken; es blieb nichts übrig, als die Truppe zurückzuziehen.

Diese rückgängige Bewegung mußte der Feind vortrefflich zu benutzen, er ließ starke Tirailleur-Schwärme vorrücken, die den Weichenden auf dem Fuß folgten und sie nicht mehr zum Stehen kommen ließen, indem die Tirailleurs am heftigsten vordrangen, sobald von unserer Seite ein Versuch zum Halten gemacht wurde. Der Rückzug ging auf diese Weise bis an die steinerne Brücke von Guidizzolo.

Nachdem auch ein zweiter Sturm abgeschlagen worden war, wurden die zurückgehenden Truppen durch Kavallerieschwärme, die sie bereits umgangen hatten, in der Flanke und mit verkehrter Front attackirt. Vom Waffentrecken war aber keine Rede, mit dem Bajonett brachen sich die Bataillone einen Weg durch die anstürmenden Reiter. Von beiden Bataillonen waren aber nur mehr 300 Mann vorhanden, deren größerer Theil tod und verwundet das Schlachtfeld bedeckte. (Oesterreichische Militär-Zeitschrift. Jahrg. I, II. Bd. S. 26.)

Bei der Vertheidigung von einem Dorf oder kleinen Städtchen hat man im Innern auch ausnahmsweise kleinere Reiterabtheilungen verwendet. Diese stellen sich auf dem Hauptplatz oder in einer Quergasse auf und in dem Augenblick, wo der Feind in den Ort eindringt und seine durch den Kampf in Unordnung gerathenen Schaaren sich in die Straßen ergießen, attackirt die Reiterei und haut ein.

In ähnlicher Weise hat der östreichische Oberst Edelsheim in Magenta eine sehr wirksame Attaque ausgeführt.

Die Hauptverwendung der Reiterei ist aber nicht innerhalb, sondern außerhalb des zu vertheidigenden Ortes.

Regelmäßig, wenn der Feind zum Angriff schreitet und sich dem Angriffspunkt auf 2—300 Schritt genähert hat, erscheint die Reiterei. Wenn das Terrain coupirt und die Reiterei schnell ist, wird ihr Auftreten überraschen; hat der Angriff den Zweck, den Feind zum Stehen zu bringen, erreicht, dann zieht sie sich wieder in eine gedeckte Stellung zurück, um den Augenblick, wo neuerdings ihr Auftreten nothwendig wird, abzuwarten.

Wenn der Angriff der feindlichen Infanterie abge schlagen wird und ihre Flüchtlinge regellos zurück eilen, da kann die Reiterei ohne Mühe und Gefahr denselben großen Schaden zufügen. Eine Infanterie, welche bei solcher Gelegenheit den Säbel des Reiters kennen gelernt, wird in Zukunft eine Scheu vor der Reiterei bewahren. Diese Scheu erleichtert das Spiel der Reiterei. Die Infanterie wird dann beim Angriff anhalten und Quarré's bilden, sobald sie nur einen Reiter erblickt.

In solchen Gefechten ist es nothwendig, daß der Reiteranführer den Gang des Gefechtes unausgesezt beobachtet. Er begibt sich daher in Begleitung von ein paar Unteroffizieren vordwärts an einen zur Beobachtung geeigneten Ort.

Gegen Plänklerketten macht man mit Zügen oder Kompagnien Prellattaquen. Feindliche Kolonnen müssen aber durch stärkere Abtheilungen angegriffen werden.

Wenn man nur eine schwache Abtheilung Reiterei zur Verfügung hat, so darf man keine größere Absicht haben, als den feindlichen Angriff zum Stehen zu bringen. Die Reiterei prellt daher nur vor und kehrt wieder um, sobald Carree formirt sind.

Der Schwarmangriff ist bei solchen Gefechtsverhältnissen von großem Vortheil, er erlaubt die größte Schnelligkeit und die Reiterei leidet, wenn sie sich schnell zu sammeln und schnell wieder zu zerstreuen versteht, weniger durch das feindliche Feuer.

Wenn der angreifende Feind ebenfalls Reiterei zur Verfügung hat, wird sein Trachten jedenfalls dahin gehen, die unsrige zu entfernen.

Ist die feindliche Reiterei der unsern überlegen, so muß die unsere sich theilen und sich auf beiden Seiten der Vertlichkeit aufstellen, welche vertheidigt wird. Dadurch kann sie auf der einen oder andern Seite, trotz der feindlichen Reiterei ihr Spiel gegen die Infanterie fortsetzen.

Theilt sich die feindliche Reiterei ebenfalls, so muß die unsere trachten ihr auf der einen Seite überlegen zu sein, auf der andern sie aber mit geringern Kräften zu beschäftigen und hinzuhalten. Wenn dann der Feind den schwächern Theil unserer Reiter angreift, so wirkt sich dieser im Schwarm der feindlichen Reiterei entgegen, wendet dann plötzlich um und sucht sie durch eine verstellte Flucht in das Feuer unserer Infanterie oder unserer Geschütze zu locken. Wendet sich die feindliche Reiterei, so verfolgt man sie wieder und sucht ihr möglichsten Schaden zu thun.

In der Schlacht von Solferino verfolgten einige österreichische Schwadronen eine französische Schwadron von Garde-Jägern. Diese zogen sich derart zurück,

daß die Verfolger plötzlich in das Feuer des 11. Fußjäger-Bataillons kamen, welches in einem Hohlwege und in hohem Getreide versteckt lag; plötzlich erhob es sich und gab eine Decharge. Die feindliche Reiterei machte sogleich Kehrt und jagte in Unordnung zurück, wobei sie noch durch 2 Bataillone in der Flanke beschossen wurde. (Bazan-court I. II.)

Wenn die Reiterei aber von ihrer Infanterie wieder aufgenommen wird und die Salven derselben die Verfolger in Unordnung bringen, da werden tüchtige Reiter instinktmäßig Kehrt machen, um den Feind wieder anzufallen. Die Rollen werden gewechselt, der Verfolgte wird jetzt Verfolger.

General Aler, in den Gefechten und Schlachten um Leipzig, erzählt folgende Episode aus der Schlacht von Wachau: „Das sächsische Reiterregiment war geworfen und wurde von der österreichischen Kavallerie heftig verfolgt, die Flucht ging unaufhaltsam gegen Probstheyda fort, bis endlich ein französisches Carree, an welchem das Treiben vorüber flog, auf die Destrreicher feuerte. Hiedurch ermuntert hielt der ganze Reiter Schwarm wie von selbst an, machte Kehrt und nahm einige achtzig Destrreicher gefangen, welche zu hützig gefolgt wären.“

Wenn Infanterie, welche eine Ortschaft vertheidigt, von dem Feind genöthigt wird, dieselbe zu räumen, so gewährt ihr die Reiterei einen wirksamen Schutz gegen die Verfolgung.

Wenn der Feind, ohne sich vorerst zu ordnen, mit seinen durch ein Dorf- oder Waldgefecht in Unordnung gebrachten Truppen zur Verfolgung hervorbricht, so ist er sehr einem Gegenschlag unserer Reiter ausgesetzt.

Der zu großen Kühnheit folgt die Strafe auf dem Fuße.

Mancher mit großen Opfern erstürmte Ort ist auf diese Weise wieder verloren worden.

Deckung des Rückzuges.

Beim Rückzug kann die Reiterei die Aufgabe der Infanterie sehr erleichtern.

Nichts verzögert den Vormarsch der verfolgenden feindlichen Infanterie mehr als wiederholte Reiteranfalle.

Gegen das Ende der Schlacht von Solferino machten 2 Schwadronen Preußen-Husaren gegen ein Regiment der Division du Failly beim letzten Vordrücken derselben einen Angriff. Auf jeder Seite der Straße, auf welcher das französische Regiment vordrang, hatte sich eine Schwadron, durch Gebüsch und Weingelände versteckt, aufgestellt. Das französische Regiment geht unaufmerksam vor, bemerkt sie nicht und geht an ihnen vorüber. Plötzlich tönt das Signal zur Attaque, auf ihre Pferde niedergerückt, brechen die Husaren hervor, haufen von zwei Seiten in das Regiment ein, welches sich nur mit großer Mühe gegen den plötzlichen Anfall zu halten vermag.

In der Schlacht von Magenta finden wir ein ähnliches Beispiel:

„Die österreichischen Bataillone, welche beim Rückzug des 3. Korps durch die Franzosen hart gedrängt

wurden, zogen sich in Unordnung zurück und es bedurfte des lebhaften und glanzvollen Einwirkens der Reserve-Escadronen (vom Regiment Preußen-Husaren), um die Festigkeit des 56. Regiments zu wässigen, welchem noch 2 Bataillone vom 85. gefolgt waren.

Die östreichischen Husaren, ungeachtet des bedeckten und durchschnittenen Bodens, vollführten oft wiederholte Attaquen und schützten so mit großer Wirksamkeit den Rückzug der Brigaden des dritten Korps.“

Infanterie und Artillerie.

Infanterie mit Artillerie giebt eine Verbindung von großer Solidität; beide Waffen wirken vorzüglich durch das Feuer und verstärken sich gegenseitig.

Das Feuergefecht erhält in dieser Kombination sowohl für den Angriff als die Vertheidigung seine höchste Kraft.

Die Verbindung von Infanterie mit Artillerie ist sehr geeignet feste Stellungen hartnäckig zu vertheidigen und dem Feind einen zähen, schwer zu bewältigenden Widerstand entgegen zu setzen.

Das Geschütz verstärkt mit seinem Feuer die schwachen, dem Angriff zugänglichsten Punkte, beschleßt die vorrückenden Kolonnen und Batterien des Feindes, hält mit seinem Feuer die feindliche Reiterei und reitende Artillerie entfernt und übernimmt in den Grenzen seines Wirkungsbereiches die Verfolgung des Feindes.

(Fortsetzung folgt.)

Bücher-Anzeigen.

Im Verlag von B. F. Voigt in Weimar ist soeben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen (in Basel durch H. Amberger) zum Preise von 1½ Thlr. bezogen werden.

Des gerechten und vollkommenen

Waidmanns Praktika

zu
Holz, Feld und Wasser
oder

die edle Jägerei nach allen ihren Theilen.

Ein Lehrbuch für angehende und ein Handbuch für geübte Jäger und Jagdfreunde.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage von
E. Freiherrn von Thüngen.

Bei Fr. Schultheß in Zürich ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Basel durch die Schweighäuser'sche Sortimentsbuchhandlung (H. Amberger) zu beziehen:

Der

Bedeckungsdienst bei Geschützen.

Von G. Hofpetter, eidgen. Oberst.

Mit 7 Tafeln. Cartonirt Preis Fr. 1. 40.

Im Verlage von Friedrich Fleischer in Leipzig erscheinen seit dem ersten Januar 1866

Kritische Blätter

für

wissenschaftliche und practische Medicin.

Herausgegeben von

Dr. Alexander Göschen.

Preis vierteljährlich Thlr. 1. 20 Ngr.

Studien über Taktik

von M. Grivet,

Capitaine adjutant-major im 73. Französischen Linien-Infanterie-Regiment.

Deutsche, vom Verfasser autorisirte Ausgabe von Jg. Körbling, Hauptmann im Königl. Bayr. Geniestabe.

Mit 40 Illustrationen. 1866. gr. 8. Geh. 25 Sgr.

Bei Fr. Schultheß in Zürich ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: **Nüstow, W., Oberst-Brigadier, Der Krieg von 1866 in Deutschland und Italien**, politisch-militärisch beschrieben. Mit 6 Kriegskarten. III. Abtheilung, enthaltend Bogen 19—27 und Kriegskarten. IV. **Die Gefechte an der Tauber und V. Seeschlacht von Lissa**, gr. 8° geb. 24 Ngr., fl. 1. 24 fr., Fr. 3. —

Vom gleichen Werk sind vor Kurzem erschienen: I. Abtheilung. (3r Abdruck.) Bog. 1—8 und Kriegskarten. I. **Custozza**. 21 Ngr., fl. 1. 15, Fr. 2. 70 Cts. II. Abtheilung. Bog. 9—18 und Kriegskarten. II. **Skaltz und Burgersdorf** und III. **Königgrätz**. 24 Ngr., fl. 1. 24 fr., Fr. 3. —

Für die Hauptleute der eidgen. Armer.

Erschienen ist im Verlage des Unterzeichneten und vom hohen eidg. Militärdepartement zur Anschaffung empfohlen:

Compagnie-Buch

enthaltend sämtliche Formulare der Compagnie-Führung, in gr. 4° solid gebunden, mit Tasche und leeren Schreibpapierblättern am Schluß.

Preis Fr. 3. 20.

J. J. Christen in Aarau.